



Dr. Joachim Weber

Per aspera ad astra

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,

vor Ihnen liegt ein Konvolut aus hervorragenden Artikeln zum Thema „Digitale Behandlungsplanung“, dem ich dieses Editorial hinzufügen darf. Vierzehn Beiträge modernster kieferorthopädischer Erkenntnis strahlen uns wie Sterne entgegen. Ich assoziiere dies mit dem Wahlspruch unseres Abiturjahrgangs „Per aspera ad astra“ – also ein Gefühl, nicht an einem Ziel angekommen zu sein, sondern vielmehr in ein forderndes, aber spannendes neues Zeitalter aufbrechen zu können. Um die Situation mit einem Zitat von Axel Bumann zu beschreiben: „Eine Antwort führt zu zwei neuen Fragen.“ Ich bin sicher, dass auch im Feld der „High-End-Kieferorthopädie“ kein Stillstand auf dem hier publizierten Status zu erwarten ist, würde doch Stillstand Rückschritt bedeuten. Während sich die letzte Dekade der Digitalisierung unserer Diagnostik- und Therapieplanung im 3D-Bereich gewidmet hat, werden in der nächsten neue Felder hinzutreten. Die heraufziehenden Veränderungen beginnen im Bereich der Patientenkommunikation. Von der Ansprache, über neue Kanäle wie Social Media, Point of Sale Marketing (Signage) oder direkt geposteten Nachrichten aus KI-Bots sind neue Lösungen bereits da und warten auf ihre Integration. Beispielsweise geht es im Bereich der Compliance mit unseren (nicht nur) jüngeren Patienten um die Gamification des Controllings.

Des Weiteren ist die Königsdisziplin unseres Fachs, die langfristige und meist

über Jahre währende Planung, idealerweise durch Projektmanagement-Tools, zu unterstützen. Vorreiter ist eines der in Frankreich erfolgreichsten Start-ups aller Zeiten: Dental Monitoring. Stellen Sie sich dazu bitte kurz den möglichen „Return on Investment“ auf wissenschaftlicher Seite vor: Was, wenn die schon vorhandene erste Billion(!) an KI-verwertbaren Bildern im Deep Learning Therapiekonzepte vergleichen würde? Ich bin sicher, die Grundsätze unseres Fachs werden reihenweise auf den Prüfstand kommen. Das Resultat wird deren verfestigte Bestätigung oder das Finden neuer Regeln sein.

Im Bereich der Diagnostik werden neue Dimensionen hinzukommen – sei es die Dimension „Zeit“ im Sinne von KI-basiertem Vergleichen von Anfangs-, Zwischen- und Endbefunden. Oder sei es die Dimension „Bewegung“ im Sinne von „Patient Movement Patterns gematcht“ zur 3D-Diagnostik. Animierte Unterkiefer im virtuellen Klon des Patienten (aus CT, DVT, MRT, IOS usw.) sind bereits virtuelle Realität. Dies führt auch im Bereich der Therapie- und Geräteplanung zu erweiterten Möglichkeiten. Einige der hier vorliegenden Artikel zeigen dies sehr eindrücklich. Das Hinzufügen der vierten Dimension „Bewegung“ zum statischen 3D-System erlaubt, wie das neueste Schienen-Tool aus dem Hause Image Instruments zeigt, dass auch Spezialitäten, wie z.B. eine individuelle Front-Eckzahn-Führung, bereits in Apparaturen eingerechnet werden können: Software als virtuelle Fräs-Unit.

Zudem vernetzen wir unsere Abläufe immer weiter. Orthopädie, Osteopathie,

Logopädie sind hier nur einige Bereiche. Ein besonderes Beispiel ist die HNO, mit der wir ab dem 1. Januar 2022 die Konstruktion von Apnoeschienen gemeinsam im Bereich des BEMA implementieren sollen. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich, dass uns auch die Frage nach Abrechenbarkeit der neuen Welten weiterhin begleiten wird. Zwei Ansätze sind in diesem Heft nachzulesen.

Ein Hauptaugenmerk wird letztlich auf der Vernetzung all dieser Tools liegen müssen. Die Komplexität erfordert Offenheit bei Hard- und Softwareintegrationen, aber noch viel mehr bei den beteiligten Protagonisten auf menschlicher Seite. „Closed Shop-Anwendungen“ als Insellösungen sind im Sinne integrierender Workflows nicht zukunftsfähig. In diesem gesamten Kontext sehe ich große Aufgaben auf uns zukommen. Darin liegt für die junge Generation die Chance, ihre Fachzahnärztlichkeit beweisen und darstellen zu können. Mein Dank gilt allen an dieser Veröffentlichung Beteiligten. Sie zeigen damit nicht nur den Stand einer hoch entwickelten Kieferorthopädie auf, sie stoßen auch die Weiterreise zu neuen Sternen an. In diesem Sinne per aspera ad astra.

Ihr Dr. Joachim Weber



Dr. Joachim Weber